

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 32 (1990)
Heft: 1: Behinderung : Frau

Artikel: Hans Huser und die Nummer 3
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

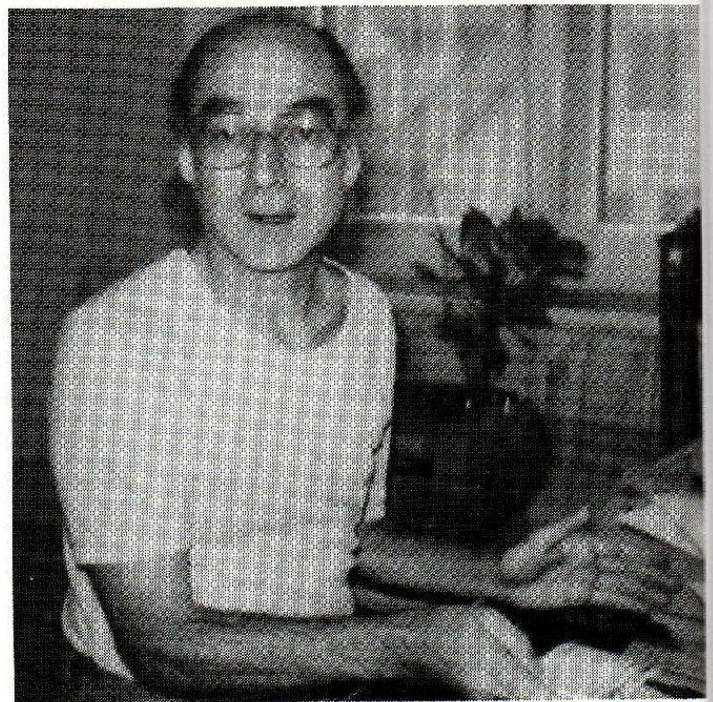
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Huser und die Nummer 3

Hans Huser hat mit den 80er Jahren auch die Redaktionsarbeit hinter sich gelassen. Er, der schon vor der Zeitschrift PULS die Wirren und Freuden des CeBeeF's und seiner Ahndamen wie auch -herren miterlebte und teilte, hat in der PULS-Redaktion, der er seit 1984 angehörte, Jahr für Jahr mit grosser Stetigkeit die dritte Nummer des Jahres übernommen.

Statt grosser Worte auf Hans Huser und seine Nummer 3 zitieren wir einige kernige Sätze aus Editorials und Leitartikeln jener Nummern, für die er als verantwortlicher Redaktor zeichnete. Die Zitate sind natürlich aus dem Zusammenhang gerissen, bewusst wurden Sätze ausgewählt, denen Hans Huser besonderen Nachdruck verlieh, was die zahlreichen Ausrufezeichen beweisen.

Lieber Hans Huser, wir danken Dir für die alljährlich prompt übernommene und satt gearbeitete Nummer 3, für die Beiträge in anderen PULS-Nummern, die Gastfreundschaft an Deinem Arbeitsort während vieler unserer Redaktionssitzungen sowie für Deine Anwesenheit in der Redaktionsgruppe! Die Redaktion wünscht Dir von Herzen alles Gute und möchte dies – ausnahmsweise – mit 3 Ausrufezeichen unterstreichen!!!
(sch)



Nr. 3 / März 1985
leichtbehindert

«Ich glaube, eine behinderung ist so schwer oder so leicht, wieviel gewicht ich ihr gebe. Der eine hat an einer leichten behinderung schwer zu tragen, und ein anderer kommt mit einer schweren behinderung leicht zurecht!»

Nr. 3 / Juni 1986
Sinn der Arbeit

«Jeder Mensch hat das Recht, eine eigene – und auch eine falsche Meinung zu haben!»

«Ich bin der Ansicht, dass jene Behinderten, die den Leistungsforderungen der Gesellschaft nicht mehr entsprechen können und nicht versuchen, dieses Defizit krampfhaft zu überdecken, dass diese Menschen die einzig Normalen sind in der heutigen Gesellschaft. Ich bin stolz, zu dieser Art Gruppe zu gehören.»

Nr. 3 / Juni 1987
Integration

«Und dann wäre da noch, dass ich alles an mir, in mich integrieren sollte...»

Nr. 3 / Juni 1988
Neue Armut

«Leistungsfähigkeit – um konkret von der heutigen Gesellschaft zu reden – darf kein wesentliches Ziel einer Gruppe sein, zu der alle Menschen gehören sollten. Ihr wesentliches Ziel müsste sein, menschliches Leben zu ermöglichen und zu fördern, wie immer das aussieht!»

«Wir müssten eine neue Gefühlskultur aufbauen. Wenn mir die Situation eines Nachbars weh tut, dann bin ich bereit und gedrängt, etwas zu tun, damit es ihm und mir nicht mehr weh tut. Wenn ich bei allem, was mir begegnet, echte Freude oder echten Schmerz empfinden könnte, nicht einfach reagieren würde wie eine Maschine, dann hätte ich auch die Kraft, etwas dagegen zu tun.»

«Für mich bedeutet Reichtum nicht einfach materieller Überfluss, sondern Reichtum umfasst für mich den ganzen Menschen: befriedigender Beruf, gutes Arbeitsklima, schöne Familienbeziehung, echte Freunde und Kollegen, gute Gesundheit, ausfüllende Freizeitgestaltung, Mittel und Zeit zum Leben, kurz: ein erfülltes, sinnvolles Leben!»